



Angel & THE PACK

Tagsüber ackert Moni am Schreibtisch



Angel & The Pack – v. l. Jürgen Heizmann (Dr.), Harry Schmidt (Git.), Moni Schuster, Rainer Plümpe (Baß)

Harry Schmidt (24, Gitarre), Jürgen Heizmann (32, Schlagzeug) und Rainer Plümpe (28, Baß) akzeptieren ihre blonde Chefin voll und ganz.

Moni stieß zwar 1983 als letzte zu der Gruppe, die sich damals noch „Club of Rome“ nannte, aber sie brachte die Jungs erst auf Trab.

Beim ersten Treffen mit der Band stellte sie fest, daß die 15-Minuten-Songs Mist sind, daß im Übungsraum gearbeitet und nicht diskutiert werden muß. Harry, Rainer und Jürgen murrtten zwar. Aber den Job bekam Moni wegen ihrer Wahnsinns-Röhre trotzdem. Im Schulchor, in einer Jodelgruppe und bei zahllosen Rock-Formationen hatte sie die Stimme so super trainiert, daß ein Gesangslehrer sie wieder nach Hause schickte, weil er nichts mehr zu verbessern fand.

Zwei Jahre fehlten Angel & The Pack an ihren Fettsongs, bis sie mit der Single „Thunder & Lightning“ im Juni die erste Rakete steigen ließen. Mit ihrem Freund Alexander zusammen wohnt Moni im Münchner Stadtteil Obermenzing.

Harry studiert an der Uni Philosophie. Jürgen war früher Prediger und hält sich jetzt als Taxifahrer über Wasser, ein Job, der ihm genug Zeit für die Band läßt. Rainer ist Grafiker. Demnächst dürfte das Kleeblatt ins Profi-Lager wechseln. Denn „Thunder & Lightning“ entwickelt sich zum Radio-Renner ...

Den Tag verbringt Moni Schuster (22), gelernte Speditions-Kauffrau, hinterm Schreibtisch, bearbeitet Bestellungen in einer Computer-Firma. Doch richtig lebendig wird sie erst am Abend, wenn sie sich in „Angel“ verwandelt – Frontfrau von Münchens schärfster neuer Band, Angel & The Pack. Genauso fest wie den Papierkrieg und ihren Bestell-Computer in der Firma hat Monika die Jungs der Band im Griff.

Moni ist der Boß

Die Reise nach Montreux zum großen Rock- und Fernseh-Festival im Mai war bereits fest eingeplant im Terminkalender von Spandau Ballet. Aber dann blieben die fünf doch zu Hause in London. Gary Kemp, Tony Hadley, Steve Norman, Martin Kemp und John Keeble konnten sich im Übungsraum, wo sie bereits seit Wochen an einem neuen Live-Programm ackern, nicht über die Marschrichtung einigen.

Während der zweijährigen Pause, seit dem letzten Spandau-Album „Parade“, hat sich der Geschmack von Bandboß und Hauptschreiber Gary stark verändert. Vom geschneiderten und gebügelten Image seiner Band und dem glattpolierten Sound hat er die Nase ziemlich voll.

Spandau-Klassiker wie „Gold“ oder „I'll fly for you“ will er durch schnelleres Tempo und sattes Arrangement zu Live-Knüllern aufbügeln, die gegenüber den neuen rockigen Sachen powermäßig nicht abfallen. Steve und Martin dagegen haben Angst, die Band könnte ihre Fans mit radikal neuem Sound vergraulen. Wer am Ende die Oberhand behält, ist noch offen.

Dem wichtigen Test in Montreux wichen Spandau erst mal aus, angeblich, weil sie sich über die 2 Songs nicht einigen konnten, mit denen sie ihre neue Single „We fight for ourselves“ (Wir kämpfen für uns selbst) bei dem 3-Song-Kurz-Auftritt vor den Kameras hätten einrahmen können. In Wirklichkeit ließen hauptsächlich Image-Probleme den Gig platzen.

Gitarist Gary wollte einfach in seinen Alltagsklamotten – zur Zeit hauptsächlich Jeans fortgeschnittenen Alters – auftreten. Tony bestand darauf, daß sich die ganze Band nach den Plänen ihres bisherigen Stylisten zurichtmachen lassen soll.

Die Angelegenheit wurde jetzt friedlich vertagt, bis die Musik und neue Show komplett stehen. „Bis Oktober, wenn die Tournee beginnen soll, haben wir alle Ideen durchgekaut und uns auf die besten geeinigt“, ist sich Gary sicher.

SPANDAU BALLET

Krach wegen Klamotten

„We fight for ourselves“ heißt die neue Spandau-Single. Deutsche TV-Premiere ist Anfang September bei „Na, sowas!“

Fehlten in Montreux, weil sie über Klamotten stritten: Steve Norman, Martin Kemp, Tony Hadley, Gary Kemp, John Keeble, v. l.

